

AUSGABE MÄRZ 2021

KILOMETER 780

Das Magazin der Stadtwerke Duisburg AG

Gewinnen
Sie **eine**
Woche Strand-
urlaub!

Vergessenes Duisburg!
Eine Stadt und ihre
verborgenen Plätze.

MADE IN DUISBURG

Holz Kunstwerke aus Kaßlerfeld

STADTWERKE

Online-Kundenservice:

Komfort rund um die Uhr

ANDERS GESAGT!

Pia Maertens' Art zu reisen



STADTWERKE
DUISBURG



Wechseln
Sie jetzt!



Wir sind die Energieprofis für Ihre Branche.

Mein Gewerbestrom und **Mein Gewerbegas**: Unsere neuen, günstigen Energietarife sind auf die Bedürfnisse Ihres Gewerbes abgestimmt. Sichern Sie sich mit unserer Preisgarantie und den flexiblen Laufzeiten von 12, 24 oder 36 Monaten einen dauerhaft günstigen Energietarif für Ihr Business – in Duisburg und deutschlandweit!

Jetzt direkt online wechseln:
swdu.de/gewerbe-energie




4 VERGESSENES DUISBURG!



12 STADTWERKE DUISBURG

- Attraktive Kundenkarten-Angebote für den Frühling
- Aktionsmonat März: nachhaltige Aktionen und Angebote
- Online-Kundenservice: Rund um die Uhr, noch mehr Komfort

14 KILOMETERWEIT WEG

1.828 Kilometer sind es von Duisburg bis zur Schwarzmeerküste. Wir schicken zwei Gewinner gemeinsam mit  **schauinsland** reisen nach Bulgarien.



16 NEUIGKEITEN

Wissenswertes auf den Punkt gebracht.

18 MADE IN DUISBURG

Die Tischler-Dynastie Gerber produziert seit fast 140 Jahren in Kaßlerfeld Kunstwerke aus Holz für die ganze Welt.

22 ANDERS GESAGT!

Hockey-Nationalspielerin Pia Maertens besucht viele Länder, sieht aber meist wenig. Mit uns redet sie über Reisen und Wunschziele.



Liebe Duisburgerinnen, liebe Duisburger,

ob Stätten alter Kulturen, leere Bergdörfer oder geschlossene Industrieanlagen – es gibt sie überall auf der Welt: verlassene Orte. Sie faszinieren und besitzen für viele Menschen eine einzigartige Ausstrahlung. In unserer Titelgeschichte haben wir vergessene Duisburger Orte besucht und Menschen getroffen, die ganz besondere Beziehungen zu diesen Orten haben. Begleiten Sie uns zu Industrieruinen, einem vergessenen Casino, einem Geisterbahnhof und einem ganzen verschwundenen Ortsteil.

In der grünen Jahreszeit überzeugen die Stadtwerke mit besonders nachhaltigen Angeboten und Aktionen für Energiekunden und Elektromobilisten. Der Online-Kundenservice der Stadtwerke bietet jetzt noch mehr Komfort. Und für alle Kundenkarten-Inhaber gibt es exklusive Frühlings-Angebote.

Die Tischlerei Gerber aus Kaßlerfeld steht im Mittelpunkt unserer Serie „Made in Duisburg“. Das fast 140 Jahre alte Familienunternehmen liefert Kunstwerke aus Holz in die ganze Welt. Besonders beliebt sind unsere Reisegewinnspiele mit **schauinsland**-reisen. Diesmal suchen wir einen glücklichen Gewinner, der sich über eine Woche Sonne, Strand und Meer in Bulgarien freuen darf. Mit Hockey-Nationalspielerin Pia Maertens sprechen wir in unserer Serie „Anders gesagt!“ über ihre Art des Reisens. Eine neue digitale Version unseres Magazins unter km780.de gibt es natürlich auch wieder. Aktuell mit vielen weiteren tollen Bildern.

Jetzt wünsche ich Ihnen aber erst einmal viel Spaß beim Lesen unserer Frühlingausgabe und schöne Ostertage. Bleiben Sie gesund!

Ihr

Marcus Wittig
Vorstandsvorsitzender der Stadtwerke Duisburg AG

FOTTT und die Welt

Wo einst malocht wurde, erobert sich die Natur langsam rostende Kolosse zurück. Das sind die Motive, die den Zechenbengel magisch anziehen. Der 30-Jährige fotografiert diese verlassen Orte seit 15 Jahren aus Leidenschaft.

Karlchen Koks ist in Position. Und hat beste Sicht auf alles. Ein letzter prüfender Blick durch den Sucher, ein letztes Mal die genaue Ausrichtung checken, ein tiefer Atemzug und dann: abdrücken. Jawoll, das perfekte Foto ist im Kasten. Gebannt in Millionen Pixel liegt die Zechenkaue in weiches Licht getaucht.

Die Zeche ist seit Jahren dicht, die Kaue schon längst verlassen und die Natur erobert sich die Mauern langsam zurück, genau wie das Fördergerüst und all die anderen Gebäude auf dem Gelände. Aber genau das ist es, was Karlchen Koks und sein Besitzer suchen.

Der kleine Kokskrümel mit dem weißen Schutzhelm, den großen Augen und dem urigen Grinsen im Gesicht hat seinen Platz als Aufkleber auf dem Kamerastativ des Zechenbengels gefunden. Karlchen Koks ist

niemand Geringeres als das Maskottchen der Stiftung Industriedenkmalpflege und natürlich immer dabei, wenn der 30-jährige gebürtige Duisburger auf Foto-Safari geht. Der Zechenbengel fotografiert sogenannte Lost Places, also verlassene Orte, und hält in seinen Bildern fest, wo sich die Natur ein riesiges Zechengelände zurückholt oder wo gigantische Industrieruinen langsam vor sich hinrosten.

Seinen Künstlernamen hat sich der Zechenbengel selbst gegeben – in der Szene der Fotografen dieser verlassen Orte ist es üblich, seinen wahren Namen nicht preiszugeben. Der 30-Jährige fotografiert solche Orte schon seit 2005. Vor rund 15 Jahren nahm die Leidenschaft am Nordschacht des Bergwerks Osterfeld ihren Anfang. „Ich bin mit meiner ersten kleinen Digitalkamera dort gewesen. Die Bergbaugeschichte hat mich schon als Kind begeistert“, sagt er. Mit

seinem Mofa düste er durchs halbe Ruhrgebiet, um seinen Blick auf die Industriekultur der Bergbaugeschichte für immer festzuhalten.

„Ich bewege mich in Industriearalen, da können festes Schuhwerk und ein Kopfschutz nicht schaden.“

Zechenbengel

Genau wie seine Bilder hat auch der Fotograf echten Malocher-Stil. Wenn der Hobbyfotograf auf seine Fotoausflüge geht, trägt er Arbeitshose und -jacke, dazu Sicherheitsschuhe und, wie es sich für einen echten Zechenbengel gehört, einen echten weißen Steiger-Schutzhelm aus dem Bergbau. „Ich bewege mich auf Industriearalen, da können festes Schuhwerk und ein Kopfschutz nicht schaden“, sagt er. Denn für das beste Bild nimmt er auch den ein oder anderen nicht ganz ungefährlichen Kletteraufstieg auf Kranbahnen, Gerüste oder Gebäudedächer auf sich. „Von da oben habe ich den besten Überblick. Ich möchte auf meinen Fotos immer einen Gesamteindruck einfangen“, sagt er. Seine Bilder sind deshalb von großer Weite, von klaren Linien und natürlich gigantischen Maschinen geprägt.

Fotos mit Überblick

So richtig begann die Fotoreise des Zechenbengels erst, als er den Autoführerschein in der Tasche hatte. Heinrich-Robert in Hamm, Zeche Lohberg in Dinslaken oder Schlägel & Eisen in Herten – es gibt kaum ein Bergwerk im Ruhrgebiet, das der 30-Jährige noch nicht geknipst hat. Inzwischen kann er auch hinter Kraftwerke und andere Gebäude der Schwerindustrie einen Haken machen. „Urban Exploring“ nennen die Kenner diese



WEITERE IMPOSANTE BILDER VOM ZECHENBENGEL, WIE DIESES EINER VERLASSENEN ZECHENKAUE, FINDEN SIE ONLINE AUF KM.780.DE

Art der Fotografie. Unter dem Hashtag „#UrbEx“ finden sich Abertausende Bilder in den sozialen Netzwerken. Die Szene ist riesig. Und damit inzwischen teilweise auch weg von einigen ehemals eisernen Grundregeln. „Ich verändere die Orte nicht, die ich fotografiere. Ich stelle nichts um, ich nehme nichts mit. Ich fotografiere die Szene so, wie ich sie vorfinde“, sagt der Zechenbengel und ergänzt: „Denn vielleicht möchte jemand anders an diesem Ort auch noch einmal fotografieren.“ An solche Grundsätze, sagt er, halten sich aber inzwischen leider viele nicht mehr. Souvenirs werden mitgenommen oder Erkennungsmerkmale an die Wände gesprüht. Ein Ärgernis. Die Liebe fürs Urban Exploring hat dennoch nicht abgenommen. Im Gegenteil. Es ist inzwischen viel mehr als ein Hobby für ihn, „ein fester Lebensbestandteil“, wie er sagt.

Die Ausrüstung ist mitgewachsen

Aus der kleinen Digitalkamera ist längst eine professionelle Fotoausrüstung geworden. Einen Fotokurs hat der Duisburger nie besucht. Das, was er kann, hat er sich selbst beigebracht. „Auch die Nachbearbeitung der Bilder am Computer habe ich mir selbst beigebracht.“ Mehr als 5,5 Terabyte Datenumenge hat er inzwischen zusammen-

fotografiert, das sind in seinem Fall mehr als 200.000 Bilder von mehr als 500 unterschiedlichen Orten. Und die liegen längst nicht mehr nur im Ruhrgebiet. „Über einen Bekannten aus der Szene bin ich an spannende Plätze in Belgien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden gekommen. Dort gibt es verlassene Schlösser und prunkvolle Villen, die komplett eingerichtet zurückgelassen wurden und langsam verfallen. Das sind skurrile Szenarien, von denen man fantastische Fotos machen kann“, sagt er.

Und jeder, der mag, kann viele davon bewundern. Denn auf seinem Instagram-Account veröffentlicht er ständig neues Material von seinen Foto-Beutezügen. Ein Ende ist nicht in Sicht, denn jeden Sonntag ist: Fototag. Dann trifft man den Zechenbengel irgendwo zwischen Rhein und Ruhr auf der Suche nach dem perfekten Motiv. Woran man ihn dann erkennt? An Karlchen Koks, denn der ist immer dabei. Und hat die beste Sicht.

■ Felix zur Nieden



Der Zechenbengel in Aktion.



Dauerhafter Begleiter auf dem Stativ: Karlchen Koks.

Auf den Spuren der **KRUPP-DIREKTOREN**

In der Beamtensiedlung Bliersheim lebte und feierte einst das Führungspersonal des Hüttenwerks. An diesem historischen Ort betreibt Holger Leschik eine Gastronomie. Bei seinen Gästen weckt ein Besuch im Casino manchmal Erinnerungen.

Holger Leschik steigt 16 Stufen in den Keller hinab. Auf einmal befindet er sich in den 1950er-Jahren. Er steht vor Wandgemälden im Comicstil. Da gibt es die ausgelassene Karnevalsgesellschaft mit den Clowns, die Sektkorken aus den Flaschen schießen. In einem anderen Raum geht es zünftig bayrisch zu. Die Motive reichen vom Schuhplattler-Tänzer bis hin zur Blaskapelle. Und im Treppenaufgang wimmelt es von Männern, die am Weinglas nippen. Fabelwesen mit Teufelshörnern schenken ihnen nach.

Der damalige Zeitgeist

In diesem Nachkriegsdeutschland-Keller kam einst das Führungspersonal des Krupp-Hüttenwerks zusammen. Hier kehrte auch der Stahlbaron Berthold Beitz ein. Wenn die Besprechungen vorbei waren, ging es zum gemütlichen Teil über. Die Krupp-Bosse pafften im Souterrain dicke Zigarren und tranken sich durch den Weinkeller. „Das passte damals alles zum Zeitgeist“, erklärt Leschik. „Der Krieg war gerade vorbei, die Leute wollten sich an schönen Dingen erfreuen.“ Deshalb beauftragte der damalige Hüttenwerk-Vorstand den Düsseldorfer Künstler

Hans Füsser damit, den Frohsinn auf die Wände zu pinseln. Leschik kennt alle diese Geschichten. Sie haben sich schließlich in seinem Eigentum zugetragen. Der 50-Jährige besitzt das Casino Bliersheim. Dort, wo heute dicke Sattelschlepper die Logport-Gebäude ansteuern, betreibt Leschik eine Gastronomie.

„Der Krieg war gerade vorbei, die Leute wollten sich an schönen Dingen erfreuen.“

Holger Leschik

Bis zu 160 Gäste können hier Geburtstage, Firmenfeste oder Hochzeiten feiern. Das alles in einem Gebäude, das ein Stück Duisburger Wirtschaftsgeschichte erzählen kann.

Nach englischem Vorbild

Um von der Vergangenheit des Casinos zu erzählen, bittet Leschik an einen Tisch im Festsaal. Ab 1903 entstand die Beamten-

siedlung Bliersheim. Bei Krupp herrschte Residenzpflicht, die leitenden Angestellten mussten in der Nähe des Hüttenwerks wohnen. Es waren nach damaligen Standards luxuriöse Unterkünfte. Der Architekt Robert Schmohl gestaltete diese Kolonie nach dem Vorbild des englischen Landhausstils. Die Wohnhäuser verfügen alle über aufwendig gestaltete Giebel – mit Fachwerk und verzierten Gauben. Der Direktor des Werks bewohnte die größte Villa. Zu ihr gehörte auch ein Kutscherhaus für Personal.

Innerhalb des Karrees lag eben auch das Casino, in dem sich die Krupp-Oberen trafen und Gäste empfingen. Als es den Keller mit den Wandmalereien noch nicht gab, war das Erdgeschoss ihre Freizeitstätte. Hier gab es einen Billardtisch, eine Kegelbahn und meterlange Esstische unter Kronleuchtern. „Personal war damals offenbar reichlich vorhanden“, erzählt Leschik. Er deutet auf einen alten Klingelknopf an der Wand. Wer ein leeres Glas oder einen leeren Teller vor sich stehen hatte, musste nur den Knopf drücken. Und bald stand schon die Bedienung am Tisch und schenkte nach.

Auch das Wirtschaftswunder spiegelte sich im Casino wider. Für das Krupp-Hüttenwerk in Rheinhausen ging es nach dem Zweiten Weltkrieg rasch wieder aufwärts. In seinem repräsentativen Gebäude konnte das Unternehmen zeigen, dass es ihm gut geht. Diesen Prunk der Vergangenheit entdeckten auch schon Filmteams für sich. So entstanden im Casino Szenen für „Das Wunder von Bern“. In dem Fußballfilm schwört Bundestrainer Sepp Herberger seine Mannschaft auf das WM-Finale 1954 ein. Das Quartier befand sich eigentlich im Hotel Belvedere am Thunersee. Die Innenaufnahmen verlegte die Crew aber in den Duisburger Westen. „Hier sind auch noch weitere Filme entstanden“, sagt Leschik und denkt dabei an die Produktion „Hannah Arendt“ über die gleichnamige Publizistin.

Ende in den Siebzigerjahren

Doch zurück zur Geschichte des Casinos: In den 1950er-Jahren zogen die Direktoren in andere Villen rund um den Kruppsee. Die Industriefläche wuchs in dieser Zeit, die ursprüngliche Lage am Rande des Hüttenwerks war somit nicht mehr attraktiv. Die Bliersheimer Villen blieben aber bewohnt. Bis in die 1980er-Jahre lebten hier andere Mitarbeiter von Krupp. Als 1993 die letzte Schicht im Hüttenwerk endete, gerieten das Casino und die Villen bei der Bevölkerung nach und nach in Vergessenheit. Aber nicht bei Leschik. Der gebürtige Rheinhauser hatte eine besondere Verbindung zu dem Areal. Seine Großväter und sein Vater arbeiteten für Krupp. „Ich kannte das Gelände aus meiner Kindheit“, sagte Leschik. Er kehrte Rheinhausen zwar zeitweise den Rücken. Nach seiner Ausbildung bei Steigenberger arbeitete Leschik unter anderem in der

Schweiz. Um die Jahrtausendwende kam er aber zurück nach Duisburg. Leschik betrieb damals einen Catering-Service in seiner Heimatstadt. Er kochte auch für eine Eventagentur. „Und die haben immer Krimi-Dinner im alten Casino veranstaltet“, sagt Leschik. Ihm gefiel das denkmalgeschützte Gebäude – und 2006 kaufte er es der Landesentwicklungsgesellschaft ab. „Danach musste ich natürlich noch viel Geld in die Renovierung stecken“, sagt Leschik.

Etwas Besonderes für Krupp-Kenner

Die Investition hat sich gelohnt: Das Casino Bliersheim hat sich als Veranstaltungsort weit über Duisburg hinaus einen Namen gemacht. Leschik weckt manchmal auch Erinnerungen. So kommt er mit älteren Gästen ins Gespräch, die das Casino noch aus der Krupp-Zeit kennen. „Für die ist es natürlich etwas Besonderes, in diesem Gebäude zu feiern.“

Denis de Haas



INFORMATIONEN

Die Corona-Pandemie legte auch den Betrieb im Casino Bliersheim lahm. Holger Leschik [Foto] hofft darauf, dass im Sommer wieder Veranstaltungen möglich sind. Das Untergeschoss mit den originellen Wandgemälden darf er dann aber auch nicht vermieten. „Das liegt an behördlichen Auflagen“, sagt Leschik. Am 12. September 2021 will er den Keller aber für Besucher öffnen. Dann ist der Tag des offenen Denkmals. Zu diesem Anlass erklärt Leschik regelmäßig, wie das Krupp-Führungspersonal einst feierte.

Infos: bliersheim.de



Die vielen prachtvollen Räume der Villen in Bliersheim zeugen vom Glanz vergangener Tage.



Ein Geisterbahnhof nagelneu

In den Achtzigerjahren gebaut und nie in Betrieb gegangen: Die unterirdische Stadtbahnhaltestelle Carstanjens Garten trotz dem Zahn der Zeit.

Wie Donnerrollen hallen die Geräusche der Straßenbahn, die 22 Meter weiter oben über die Mülheimer Straße rollt, durch den Rohbau aus Beton. Hier unten dagegen, tief unter der Erde am Ende einer provisorischen Stahltreppe, fehlen vor der Bahnsteigkante die Gleise, die Betriebsräume sind leer. Der Bahnhof Carstanjens Garten ist ein Geisterbahnhof, in den Achtzigerjahren gebaut und nie in Betrieb gegangen.

Wie aus der Zeit gefallen

Alle Assoziationen, die man gemeinhin mit solchen vor langer Zeit verlassenem, vermeintlich vergessenen Orten in Verbindung bringt, sind hier falsch: Die Wände sind nicht mit mehr oder weniger kunstvollen Graffiti beschmiert, Pflanzen und Flechten haben nichts zurückerobert. Kein bisschen Rost ist an der Stahltreppe zu sehen, nicht einmal an den Holzbrettern, die den Zugang zur zweiten Etage versperren, nagt der Zahn der Zeit.

Stattdessen verlaufen unter der Betondecke braune Entwässerungsrohre, die aussehen, als wären sie eben erst installiert worden. Überhaupt wirkt alles so, als hätte ein Reinigungsstrupp gerade sämtlichen Staub aufgeegt und danach feucht durchgewischt. „Unterirdische Bauwerke unterliegen keiner Witterung“, erklärt Udo van Laak, Sachgebietsleiter im Bereich Stadtbahn beim Amt für Stadtentwicklung und Projektmanagement, das Phänomen. „Sie haben deshalb eine Lebensdauer von weit mehr als 100 Jahren – das alles hier ist also quasi nagelneu.“

Damit das so bleibt, findet alle zehn Jahre eine große Bauwerkskontrolle statt, doch Mario Rütten sieht mindestens einmal im Jahr nach dem Rechten. Dann zieht der Sachbereichsleiter, bei der Duisburger Verkehrsgesellschaft (DVG) zuständig für Technik, Fahrwege und Haltestellen, seine gelbe Warnweste an, informiert aus Sicherheits-

„Ein Kilometer unterirdische Strecke kostet etwa 100 Millionen Euro. Überirdisch sind es nur 20 Prozent davon.“

Udo van Laak

gründen über Funk die Kollegen und steigt hinab in die Dunkelheit, um mögliche Bau-schäden am Bahnhofsgebäude zu beobachten und zu protokollieren.

Falsches Bild in den Köpfen

Die Faszination für solche sogenannten Lost Places kann der Ingenieur dabei nicht nachvollziehen. „Die meisten Leute haben von solchen Orten ein komplett falsches Bild“, glaubt er. „Die Notküche im Zivilschutzbunker am König-Heinrich-Platz zum Beispiel stellen sie sich vor wie die Küche auf einem Kreuzfahrtschiff – und

dann sind da nur vier Steckdosen und sonst nichts. „Lost“, also verloren, ist die Haltestelle Carstanjens Garten ohnehin nicht wirklich. Tatsächlich könnten die unterirdische Stadtbahnstrecke und der Bahnhof samt seinen geplanten vier Gleisen irgendwann weitergebaut und ans Duisburger Verkehrsnetz angeschlossen werden. Schließlich sei die Stadtbahn ein Jahrhundertprojekt, meint Diplom-Ingenieur van Laak. Mit Blick auf die Zukunft wolle er da nichts ausschließen.

Die Voraussetzungen dafür sind jedenfalls da. In der Decke hängen noch kochtopf-große Ösen für die Montage der Rolltreppen. Sogar einen Architektenwettbewerb für den vollständigen Ausbau des Bahnhofs hatte es damals schon gegeben – bis all die schönen Pläne jäh gestoppt werden mussten: Der Stadt ging das Geld für das Projekt aus.

Entlastung der Innenstädte

In den Siebzigerjahren war auf Landesebene beschlossen worden, die Innenstädte im Ruhrgebiet durch ein eigenständiges, hochleistungsfähiges Verkehrsmittel zu entlasten. So wurde 1969 der Grundstein für den Stadtbahnbau der gesamten Region an der Station „Neuer Friedhof“ in Duisburg gelegt. Fünf Jahre später begann man in verschiedenen Teilabschnitten mit dem aufwendigen Bau der unterirdischen Stadtbahn in der Duisburger Innenstadt.

Von Beginn an ein Geisterbahnhof

Das Problem: „Ein Kilometer unterirdische Strecke kostet etwa 100 Millionen Euro, überirdisch sind es nur 20 Prozent davon“, erklärt Udo van Laak. Als die Finanzierung wackelte, verabschiedete sich die Stadt daher schon 1981 von der ursprünglichen Idee, die Hauptstrecke Richtung Mülheim noch weitere 600 Meter unterirdisch bis kurz vor die Koloniestraße verlaufen zu lassen, und griff stattdessen auf die schon bestehende oberirdische Strecke zurück. Denn nur so konnte sichergestellt werden, dass die Stadtbahn im gesamten Innenstadtbereich möglichst früh – am Ende war es das Jahr 1992 – in Betrieb gehen würde. Die Haltestelle Carstanjens Garten wurde trotzdem noch von 1981 bis 1984 gebaut – von Anfang an als Geisterbahnhof und als ein Stück Zeitgeschichte, das den Duisburger Stadtplanern alle Möglichkeiten offenhalten sollte.

Irgendwie doch „Lost“

Und wenn der Lichtkegel von Mario Rütten's Taschenlampe über die vierzig Jahre alten grauen Wände huscht und seine Stimme durch den leeren Rohbau hallt, wenn unvermittelt ein Zug herandröhnt, während man selbst im leeren Gleisbett steht, dann fühlt sich der Bahnhof tatsächlich ein bisschen an wie ein geheimnisvoller Lost Place.

■ Mona Contzen

Der Geisterbahnhof wird regelmäßig auf Schäden kontrolliert. [li.] Doch dank der unterirdischen Lage ist hier alles „quasi nagelneu“, sagt Diplom-Ingenieur Udo van Laak.





Von der Landkarte

VERSCHWUNDEN

In Alsum am Rhein lebten zu Spitzenzeiten mehr als 3.000 Einwohner. Als das Dorf zu versinken drohte, beschlossen die Politiker den Abriss. Ein Zeitzeuge erzählt die Geschichte des fast vergessenen Ortes.

Hans-Joachim Meyer holt eine Landkarte aus seinem Auto. Er breitet sie auf der Motorhaube aus und streicht das vergilbte Papier glatt. „Hier befinden wir uns gerade“, sagt der 76-Jährige und deutet auf einen Punkt direkt am Rhein. Den Fluss sieht er von seinem Standpunkt aus. Der Weg zum Ufer ist auf dem Plan auch eingezeichnet. Meyer wandert mit seinem Finger auf der Landkarte nach Süden – hin zur Seemannstraße und zur Sonnenstraße. „Die findet man auf den heutigen Landkarten nicht mehr“, sagt Meyer. Hier im Duisburger Norden verschwand einst ein ganzes Dorf: Es hieß Alsum. Es gab Gaststätten, Metzgereien, Schulen, zwei Kirchen, eine Flussbadeanstalt und einen Fußballclub, der sogar Schalke 04 zum Pokalspiel empfing. Doch 1965 verließ der letzte Alsumer sein Haus.

Eine faszinierende Geschichte

Wer etwas über die Gründe erfahren möchte, muss sich mit Hans-Joachim Meyer unter-

halten. Er wuchs in unmittelbarer Nachbarschaft zu Alsum auf – in Hamborn. Meyer arbeitete als Maschinenbautechniker bei Grillo. In seiner Freizeit widmete er sich der Vergangenheit. „Ich habe mich schon als Schüler für Geschichte interessiert“, sagt Meyer. „Das Hobby habe ich mir als Erwachsener bewahrt.“ Er las die Bücher des Duisburger Lokalhistorikers Franz Rommel, veröffentlichte selbst Bildbände und bastelte aus Archivmaterial einige Kurzfilme über seine Heimat. „Die Geschichte von Alsum hat mich dabei besonders fasziniert“, sagt Meyer. Der Ursprung des Dorfes, erklärt der Hobbyhistoriker, geht bis ins 5. Jahrhundert zurück, als sich Franken am Rhein ansiedelten.

Ein ruhiger Ort

Alsum blieb im Laufe der Jahrhunderte ein ruhiger Ort. Die Einwohner lebten vom Fischfang und von der Landwirtschaft. Dann begann gegen Ende des 19. Jahrhunderts



die Industrialisierung. Fortan verdienten die Leute ihr Geld mit Kohle, nicht länger mit Fisch und Rüben. Die Rauchschwaden des Stahl- und Walzwerks lagen Tag und Nacht über den Häusern. Das kleine Fischerdorf wuchs. 1900 lag die Einwohnerzahl bei gerade mal 739. Im Jahr 1933 erreichte Alsum seinen Spitzenwert. Damals lebten dort 3.360 Menschen.

Rettungspläne für Alsum

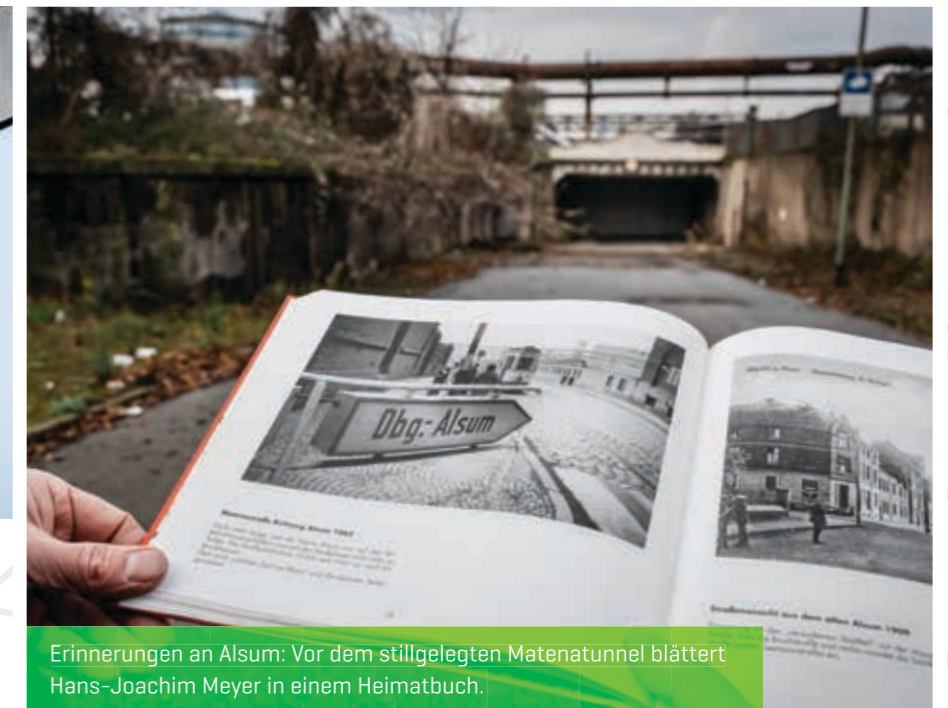
Der Zweite Weltkrieg leitete den Niedergang Alsums ein. Bomben zerstörten Häuser. Gleichzeitig traten durch die Kohleförderung bald Bergschäden auf. Alsum sackte dadurch fünf Meter ab. Berechnungen ergaben, dass der Ort im Wasser versinken würde. Im Duisburger Rathaus gab es Rettungspläne

„Proteste gab es kaum. Die Bevölkerung hat das so hingenommen.“

Hans-Joachim Meyer

für Alsum. Aber das wäre teuer geworden. Allein für ein Großpumpwerk hätten die Duisburger Anfang der 1950er-Jahre vier Millionen D-Mark ausgeben müssen. Die Beseitigung der vorhandenen Schäden hätte die Summe noch weiter in die Höhe getrieben. So kamen die Politiker zu dem Entschluss, dass ein Abriss der 253 Häuser günstiger wäre. 1954 beschloss der Stadtrat das Ende von Alsum. „Proteste gab es kaum“, erzählt Meyer. „Die Bevölkerung hat das so hingenommen.“

Die Alsumer verabschiedeten sich von ihrem Dorf. Im September 1963 gab es den letzten



Erinnerungen an Alsum: Vor dem stillgelegten Matenatunnel blättert Hans-Joachim Meyer in einem Heimatbuch.

Gottesdienst in der Sankt-Nikolaus-Kirche. Vier Monate später brachte eine Sprengladung das sakrale Gebäude zum Einsturz. Die Nikolauskulptur wollten die Alsumer retten – als Andenken an ihre Heimat. „Die ist aber verschwunden“, sagt Meyer. „Vermutlich fiel sie auch der Sprengung zum Opfer.“

Dafür ist Alsum noch an anderen Stellen präsent. Das Dorf gab einer Halde ihren Namen. Der Alsumer Berg entstand durch die Ablagerung von Kriegstrümmern und Schutt. Heute zieht er Ausflügler an, die vom Gipfel aus auf den Rhein und eine Industriekulisse blicken wollen. Sie sehen vom Gipfel aus die Kokerei Schwelgern und das Stahlwerk Bruckhausen von Thyssen-Krupp. Der Großkonzern breitete sich auf dem Gebiet des alten Alsums aus. Östlich der Hauptstraße begegnen sich nun moderne Industrie und Relikte der Vergangenheit. Meyer läuft an einem Kühlturm vorbei und schaut auf das Kopfsteinpflaster. Alte Straßenbahnschienen sind dort eingebettet. Hier entlang fuhr einst die Linie 10, die von Alsum bis nach Oberhausen-Buschhausen führte. „Die Züge waren noch auf der Meterspur unterwegs“, erklärt Meyer. 1966 stellte die Linie 10 ihren Betrieb ein.

Verfolgungsjagden im Matenatunnel

In Sichtweite der Straßenbahnschienen befindet sich der denkmalgeschützte Matenatunnel. Durch diesen gelangten Autofahrer von Bruckhausen ins ehemalige Alsum. Tatort-Kommissar Horst Schimanski lieferte

sich im Matenatunnel fürs Fernsehen einst wilde Verfolgungsjagden mit Verbrechern. Heute ist die Durchfahrt nicht mehr möglich. Bauarbeiter verfüllten das marode Bauwerk mit Sand und versiegelten die Portale. Ein rund 20 Meter langes Tunnelstück ist auf Bruckhausener Seite noch zugänglich. Leere Getränkedosen und zerknüllte Zigarettenschachteln prägen das Bild. „Es war mal geplant, ein paar Erinnerungsstücke dort auszustellen“, sagt Meyer. Er würde sich wünschen, wenn dort ein Ort für Geschichtsinteressierte entstünde, damit die Umgebung nicht in Vergessenheit gerät. Die Bilder und passenden Anekdoten könnte Meyer allesamt liefern.

■ Denis de Haas

i INFORMATIONEN

Unter dem Motto „Bücher und Filme mit Herz“ hat Hans-Joachim Meyer den Hamborner Verlag gegründet. Bislang sind 15 Bildbände erschienen – darunter eine zehnteilige Chronik. Das Filmdokument spannt den Bogen von 1925 bis 1965. Meyer zeigt die Arbeitswelt in diesem Zeitraum, aber auch den Alltag der Bürger und besondere Sportmomente.

Infos: hamborner-verlag.de

Frühlingsanfang – Zeit zu sparen

Ob beim Shoppen, im Freizeitpark, beim Sport, im Musical oder rund ums Auto – mit der Stadtwerke-Kundenkarte sparen Sie zu jeder Jahreszeit: manchmal sogar bis zu 75 %.*

Finden Sie diese und 3.000 weitere Vorteile auf: stadtwerke-kundenkarte.de

Der Energieausweis

stadtwerke-duisburg.de



BIS ZU 50 €

Den Energieausweis bieten wir in zwei Varianten an – den verbrauchsorientierten und den bedarfsorientierten Energieausweis.

Kundenkarteninhaber der Stadtwerke Duisburg sparen mit der Kundenkarte **bis zu 50 €** beim Energieausweis.

Kernie's Familienpark

Griether Str. 110-120
47546 Kalkar
wunderlandkalkar.eu



5 €

Kundenkarteninhaber erhalten bei Vorlage Ihrer Kundenkarte an der Kasse einen Preisvorteil von **5 €** pro Person auf das reguläre Tagesticket (gültig für max. 5 Personen). Kinder im Alter von bis zu 2 Jahren erhalten freien Eintritt. Bitte melden Sie Ihren Besuch vorab auf der Park-Website wunderlandkalkar.eu/de zu Ihrem Wunschtermin an.

Alles rund ums Fahrradfahren

Von März bis Mai 2021
kundendeals.de



BIS ZU 70 %

Der Frühlingsanfang ist ein idealer Zeitpunkt, sein Fahrrad wieder in Schuss zu bringen. Entdecken Sie jetzt echte Schnäppchen rund um das Thema Fahrradfahren und **sparen Sie bis zu 70 %**. Ob Radzubehör für eine sichere Fahrt, Fahrradträger für weiter entfernte Ausflugsziele oder der Kindersitz für Touren mit der ganzen Familie – bei den Kundendeals findet jeder das passende Angebot zum kleinen Preis.

POCO-Einrichtungsmärkte

Fehrbellinstraße 50
47053 Duisburg
poco.de



10 %

Kundenkarteninhaber erhalten in den POCO-Einrichtungsmärkten Duisburg, Bochum, Bottrop, Dorsten, Essen, Gelsenkirchen, Goch, Kaarst, Köln, Krefeld, Monheim und Wesel **10 % Rabatt** auf das gesamte Sortiment. Dieses Angebot ist nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen.

* Bitte beachten Sie, dass alle Angebote coronabedingt nur unter Vorbehalt gelten.

Alles einfach von zu Hause

Von Abschlagsplan bis Zählerablesung. Mit dem Online-Kundenservice der Stadtwerke Duisburg können Kunden alles rund um ihren Vertrag ganz einfach von zu Hause erledigen: rund um die Uhr, ohne Papierkram und mit noch mehr Komfort.

Sie möchten Ihre Abschlagszahlung ändern? Suchen Sie eine alte Rechnung oder ein Bestätigungsschreiben? Haben Sie Ihren Zähler gerade abgelesen und möchten den Zählerstand mitteilen? Oder möchten Sie wissen, wie sich Ihr Verbrauch in den letzten Jahren entwickelt hat?

Unsere neuen Funktionen

Mit dem Online-Kundenservice der Stadtwerke können Kunden jederzeit auf alle Informationen und Daten rund um den eigenen Energievertrag zugreifen. So sparen sie Wege, Zeit, Portokosten und Papier. Im neuen Dokumentenarchiv finden sich so gut wie alle Schreiben an Kunden auf Knopfdruck. Das Suchen im Aktenordner ist passé. Egal ob Kunden eine Zwischenrechnung haben möchten, sich über ihre Zahlungen informieren wollen oder einfach nur gucken wollen, ob sie das für sie beste Produkt haben: Unter mein.swdu.de geht fast alles. Und das mit Sicherheit, denn sensible Kundendaten werden verschlüsselt übertragen. So werden zum Beispiel Bankverbindung, Name und Adresse bei der Übertragung vor dem Zugriff von Unbefugten geschützt. Und falls Kunden mal einen Zahlungstermin verpasst haben oder wichtige Informationen noch fehlen sollten: Der Online-Kundenservice erinnert automatisch daran. Wenn zum Beispiel ein Zählerstand für die Anmeldung, die



Jetzt anmelden:
mein.swdu.de

Jahresrechnung oder die Abmeldung noch fehlt, erhalten Kunden automatisch eine Erinnerungsmail. Auch Zwischenrechnungen können zwölfmal im Abrechnungsjahr kostenlos angefordert werden. Zum Beispiel wenn Vermieter für die Nebenkostenabrechnung eine Zwischenrechnung zum 31.12. benötigen. Diese wird dann online im Kundenportal hinterlegt.

Der Weg zum flexiblen Online-Kundenservice der Stadtwerke Duisburg ist ganz einfach: auf der Webseite mein.swdu.de mit Zählernummer, Vertragskontonummer und E-Mail-Adresse registrieren und direkt loslegen.

■ Thomas Kehler

Gut fürs Klima: Bäume, Aktionen und Angebote

Schon achtmal haben die Stadtwerke Duisburg gemeinsam mit Bürgern insgesamt über 10.000 Bäume im Duisburger Stadtgebiet gepflanzt, die nachhaltig das Klima schützen. Momentan geht das leider nicht. Im grünen **Aktionsmonat März** gibt es deshalb jetzt besondere Aktionen: Für **alle Naturstrom- und Naturgaskunden**, die sich bis zum 18. März auf der Website angemeldet haben, wird ein **Baum gepflanzt**. Und die ersten 230 Teilnehmer können sich zusätzlich über einen tollen **Öko-Flaschengarten** freuen.

Rund um das Thema „**Grünes und nachhaltiges Leben**“ veranstalten die Stadtwerke vom 22. bis 28. März ihre Grüne Woche. Mit zahlreichen Gewinnspielen, Tipps und Tricks auf Facebook und Instagram. Und im gesamten März begrüßen die Stadtwerke alle **Neukunden von Naturstrom- und Naturgastarifen** mit einem **20-Euro-Ökobonus**. Allen **MSV-Fans**, die sich im März für den **grünen Zebrastrom** entscheiden, winkt ein **30-Euro-Gutschein** für den MSV-Fanshop. Weitere Informationen gibt es unter: stadtwerke-duisburg.de



Ihre Vorteile im Überblick:

- jederzeit Zugriff auf alle Vertragsdaten
- kein Papierkram, keine Wartezeit
- alle Verträge, Zahlungen und Verbräuche im Überblick
- Bank- und Kontaktdaten ändern
- Zählerstand mitteilen, Abschlag ändern, Ratenzahlungen u. v. m.
- sichere, verschlüsselte Datenübertragung

Schwarzes Meer, goldener Strand

Spanien, Italien, Griechenland? Einige der schönsten Strände Europas liegen in Bulgarien. Für zwei glückliche Gewinner geht es an die traumhafte Schwarzmeerküste.

Gewinnen Sie eine Reise – jetzt mitmachen!

Das Schwarze Meer ist azurblau und nahezu glatt, irgendwo weit draußen liefern sich ein paar Delfine ein elegantes Wettrennen mit einem kleinen Segelboot, während die Sonne den Strand in ein goldenes Licht taucht. Für Reinheit und vor allem Schönheit steht sie, Albena, die Romanheldin des berühmten bulgarischen Schriftstellers Jordan Jowkow. Und auch für die Ferienregion Albena scheint der Name zu passen: Inmitten einer üppig grünen Waldlandschaft gelegen, schmiegen sich das bekannte Seebad und das kleinere, benachbarte Kranevo an zwei der feinsten Sandstrände der nördlichen Schwarzmeerküste. Das Baltata-Gebirge läuft hier in sanften Hügeln aus bis ins Meer.

Ein Paradies für Pflanzen und Vögel

Die Augen blinzeln müde in die Sonne, das Buch aus der Strandbücherei ist aus den Händen auf die Brust gerutscht. Zeit für ein bisschen Bewegung, bevor der Lesestoff einen unschönen weißen Abdruck in die Sommerbräune fräst. Im Rücken lockt der kühle Schatten des Naturschutzgebiets Baltata, dicht bewachsen wie der Regenwald, voller Lianen und Efeu. Ein Paradies für mehr als 250 Pflanzen- und unzählige Vogelarten. Ausgedehnte Wanderungen oder Mountainbike-Touren durch die bewaldeten Hügel kann man ein Stück landeinwärts unternehmen. Hier am Strand dagegen, direkt hinter den Zehenspitzen, die aus dem feinen Sand herauschauen, lassen sich all die Jetski und Tretboote, die Wasserski und Surfbretter ausmachen – und die versprechen eine Abkühlung der ganz anderen Art.

Alles, was Spaß macht

Noch während die Gedanken zwischen Wald und Meer pendeln, schweben bunte Seidenschirme durch den wolkenlosen Himmel ins Blickfeld. Etwa 90 Lewa, umgerechnet rund 45 Euro, kostet eine Runde Paragliding – ein Bruchteil dessen, was man auf Teneriffa oder Mallorca bezahlt. Ob Tauchen oder Reiten, Tennis oder Minigolf: Alles, was Spaß macht, ist an der bulgarischen Schwarzmeerküste für vergleichsweise kleines Geld zu haben.

Wasserpark-Action

Einer der Gleitschirme sinkt tiefer, Kinderbeine zappeln im Tandem. Das günstige Preis-Leistungs-Verhältnis lockt vor allem Familien an. Die meisten Hotels in Albena und Kranevo, wie das Effect Algara Beach Club Hotel, sind nicht nur auf Ruhe und Erholung ausgerichtet, sondern auch sehr kinderfreundlich: mit Miniclubs, Spielplätzen und Animation für die Kleinen. An den kilometerlangen, flach abfallenden Stränden können selbst kleine Kinder unbeschwert planschen und Sandburgen bauen. Im Wasserpark „Aquamania“ toben die Kids

auf 30.000 Quadratmetern und in den Straßen wechseln sich nette Cafés, Bars und Restaurants mit Spielplätzen und Fahrgeschäften ab.

Dass die Uhren in Bulgarien noch ein bisschen anders ticken als am Mittelmeer, fällt in den Touristenorten nicht weiter auf. Aber mit jedem Kilometer, der von der Küste wegführt, wandelt sich das Bild. Im Jeep schaukelt es sich am besten durch das mittelgebirgige Hinterland. Kleine Tomaten- und Paprikapflanzungen stehen neben frischen Bächen und grünen Wiesen, hier und da werfen große Eichen genug Schatten für eine gemütliche „potschiwka“, wie das Pauschen auf Bulgarisch heißt. Und in den Dörfern, die nur ein paar Hundert Seelen zählen, ist alles noch wie vor 20, vielleicht sogar wie vor 50 Jahren: Für Gäste gibt es Selbstgebrannten, viel Folklore mit Tanz und Gesang und eine Herzlichkeit, die in anderen touristischen Zielen kaum noch so zu finden ist.

 schauinsland reisen

Gemeinsam mit schauinsland-reisen verlosen wir eine Woche im stylischen **Effect Algara Beach Club Hotel** **** [Kranevo, Bulgarien] für zwei Personen in einem Doppelzimmer inkl. All-inclusive-Verpflegung, Transfer und Flug.

Das neugestaltete Effect Algara Beach liegt direkt am Schwarzen Meer. Die 155 komfortablen Zimmer und Familienvillen liegen inmitten der 85.000 Quadratmeter großen, hoteleigenen Gartenlandschaft mit altem Baumbestand. Es ist die Kombination aus türkisfarbenem Meer, goldenem Sand und viel Grün, die den Reiz und hohen Erholungswert des Effect Algara Beach ausmachen.

Wer gewinnen möchte, sendet eine E-Mail mit dem Betreff „Kranevo“ an magazin@stadtwerke-duisburg.de oder per Post an KILOMETER 780, Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg. Einsendeschluss ist der 30.04.2021.

Kranevo, nur eine kurze Strandwanderung von Albena entfernt, hat sich diesen dörflichen Charme bewahrt. Auch das nahegelegene Balchik, eine verträumte kleine Hafenstadt mit alten Gassen, landestypischem Basar und sogar einem königlichen Schloss samt Botanischem Garten, ist vom Massentourismus noch unberührt. Vom Hafen legen Boote ab, die entlang der Goldküste bis nach Varna fahren. Die „Perle der Schwarzmeerküste“, wie die Bulgaren ihre drittgrößte Stadt nennen, ist das perfekte Ziel für einen Tagesausflug: Immerhin zählt Varna zu den ältesten Städten Europas und präsentiert seine stolze Geschichte in zahllosen Museen, in all den reich mit Fresken und Ikonen ausgestatteten Kirchen und – mal prächtig, mal morbide daherkommenden – Jugendstilfassaden. Auf Tuchfühlung mit

der Natur kann man im ausgedehnten „Meeresgarten“ gehen oder im Aquarium die Bewohner des Schwarzen Meeres besuchen.

Weit draußen alte Bekannte

Auf dem Rückweg lohnt ein Stopp beim Aladscha-Kloster: Das jahrhundertalte Höhlenkloster wurde auf zwei Ebenen direkt in einen fast 40 Meter hohen Kalksandsteinfelsen gehauen, die Wände mit Fresken und Malereien verziert. Am Kap Kaliakra dagegen war die Natur der Baumeister. Wie ein Keil schiebt sich die schmale Halbinsel ins Meer hinein, aus 70

Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften sowie aller beteiligten Unternehmen können nicht teilnehmen. Die Reise kann angetreten werden vom 01.05.21 bis 15.10.21 (letzter Rückreisetag). Die Terminvergabe erfolgt nach Rücksprache und Verfügbarkeit sowie außerhalb der bundesweit gültigen Ferien. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung oder Weitergabe an Dritte ist nicht möglich.



Metern fallen die Klippen steil ins Wasser, unten haben die tosenden Wellen Höhlen und Durchgänge geformt, die man nur vom Meer aus erreichen kann. Und wer ganz genau hinsieht, der begegnet hier alten Bekannten: Weit draußen, da jagen Delfine durch die Wellen.

■ Mona Contzen

KILOMETER 1.828

So weit ist es von Duisburg bis zur nördlichen Schwarzmeerküste. Mit dem Flugzeug ist man schon in zwei Stunden da.



Neue Energietarife für Gewerbekunden

Von Profis für Profis: Die Stadtwerke Duisburg bieten ab sofort noch attraktivere Energietarife für die Gewerbekunden aus Duisburg und der Region an. Günstiger Strom, günstiges Gas – dazu verlässliche Preisgarantien von 12 bis 36 Monaten, optionale Öko-Optionen und das gute Gefühl, auf jede Menge Erfahrung und Branchenkompetenz gesetzt zu haben. Denn unsere erfahrenen Ansprechpartner nehmen gute Beratung persönlich: Sie kennen die Bedürfnisse der unterschiedlichen Branchen und finden so gemeinsam mit ihren Kunden die beste Lösung.

Jetzt informieren und wechseln: stadtwerke-duisburg.de/gewerbe-energie



Extra für
Gewerbe-
kunden!

Komplettpaket für Elektromobilität

Wer überlegt, sich in Sachen Elektromobilität nachhaltiger aufzustellen, für den haben die Stadtwerke Duisburg ab sofort das richtige Angebot. Mit PartnerStrom Öko 24 bietet der kommunale Energiedienstleister seinen Kunden nicht nur Strom aus garantiert nachhaltigen Quellen für die eigenen vier Wände. Die Ladekarte für das Elektroauto oder den Plugin-Hybriden gibt es gratis dazu. Damit lässt sich an den Ladesäulen im Verbund von ladenetz.de in Duisburg und deutschlandweit laden. Und das Beste: Mit der **Ladekarte** tanken Sie an allen Ladesäulen in Duisburg ein Jahr lang **kostenlos!** Und wer zu Hause ebenfalls umweltfreundlich laden möchte, der profitiert jetzt von einer professionellen **Wallbox-Beratung** und bis zu **900 € KfW-Förderung** für die eigene Wallbox.

Weitere Informationen zum Komplettpaket für Elektromobilität inklusive Ladekarte und Wallbox-Beratung erhalten Interessierte unter **0203 604 1111**.



12 Monate
kostenlos
Strom
tanken!



Stadtwerke bringen Wärmekunden sicher durch den Winter

Im Februar hatte der Winter Duisburg fest im Griff. Dadurch stieg auch der Bedarf an Wärme im Duisburger Fernwärmenetz deutlich. Aufgrund stark fallender Temperaturen mussten die Stadtwerke Duisburg ihre Wärmeproduktion schnell hochfahren.

Das Heizkraftwerk III (HKW III) in Wanheim lief in diesen Tagen nahezu unter Volllast und lieferte rund 160 Megawatt (MW) Wärmeleistung. So hoch war der Wärmebedarf im Netz schon seit vielen Jahren nicht mehr. Neben dem HKW III war auch das Heizwerk Mitte mit hoher Leistung im Einsatz. Insgesamt wurden in der Frostperiode rund 254 MW thermische Leistung im Netz benötigt. Das sind rund 65 Prozent mehr Leistung als in der Woche vor dem Wintereinbruch. Am Limit sind die Stadtwerke damit aber noch lange nicht. Sie haben weitere Erzeugungsréserven in der Hinterhand. So können weitere Erzeugungsanlagen wie die Heizwerke in den Stadtteilen oder auch ein weiterer Heizkessel im Heizwerk Mitte schnell hochgefahren werden. Die Stadtwerke sind also selbst für eine längere Kälteperiode bestens gerüstet.



Feinschmecker suchen Futterhelden

Fangfrischer Fisch, saftiger Eukalyptus oder doch lieber knackiges Gemüse. Die Tiere des Zoos sind wahre Feinschmecker und haben ihre ganz eigenen Ernährungsgewohnheiten. Um die fast 9.000 Tiere des Zoo Duisburg jeden Tag satt zu bekommen, braucht der Zoo daher jede Menge Futter bester Qualität.

Ein großer Aufwand, den Sie unterstützen können. Werden Sie Futterheld und stehen an der Seite des Zoo Duisburg in außergewöhnlichen Zeiten.



Weitere Informationen und einen entsprechenden Antrag für die einmalige Spende finden Sie unter zoo-duisburg.de.

TOP-Lokalversorger zum 13. Mal

Schon zum 13. Mal in Folge sind die Stadtwerke Duisburg als TOP-Lokalversorger ausgezeichnet worden. In den Versorgungssparten Strom, Gas und Wasser führen die Stadtwerke damit auch 2021 das begehrte Gütesiegel. Bewertet wurden vom unabhängigen Internetportal energieverbraucherportal.de Kriterien wie regionales Engagement, Produktqualität, Kundenfreundlichkeit und Umweltverpflichtung. Ausgezeichnete Versorger müssen dabei in mehreren dieser Kategorien mit besonderen Leistungen überzeugen. Die Auszeichnung „TOP Lokalversorger Strom & Gas“ wird nur an die Unternehmen vergeben, die im Strom- und Gasvergleichstest einen der ersten drei Plätze an der Stelle ihres regionalen Versorgungsgebiets belegt haben.



Stadtwerke überzeugen mit „TOP-Vertrauen in der Region“



„Focus Money“ und die „Zeitung für kommunale Wirtschaft“ (ZfK) haben in einer deutschlandweiten Studie gemeinsam mit dem Institut für Management- und Wirtschaftsforschung (IMWF) 1.100 regionale Unternehmen unter die Lupe genommen und dabei das Vertrauen der Bürger ebenso untersucht wie die Seriosität, Weiterempfehlungen und das Ansehen. Die Stadtwerke Duisburg haben es dabei in die Top-20-Unternehmen in Deutschland geschafft und dürfen nun das begehrte Gütesiegel „TOP-Vertrauen in der Region“ führen.

609.359 „Restcents“ für den Kinder- und Jugendhospizdienst

„Restcentspende“ heißt die Aktion, bei der Hunderte Mitarbeiter der Stadtwerke Duisburg AG und des gesamten DVV-Konzerns Monat für Monat ihr Nettogehalt auf den nächsten vollen Euro abrunden lassen. Die so gesammelten „Restcents“ gehen jährlich an eine karitative Einrichtung in Duisburg. Die gesammelten Cents aus dem Jahr 2020, immerhin 6.093,59 Euro, ging an den ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst St. Raphael der Malteser.

Trinkwasseranalyse 2020

Trinkwasser ist das am besten überwachte Lebensmittel in Deutschland. Um das sicherzustellen, analysieren die Stadtwerke Duisburg ihr Trinkwasser permanent entsprechend der Trinkwasserverordnung auf die dort vorgeschriebenen Stoffe. So wird das Duisburger Trinkwasser laufend auf mikrobiologische und chemische Belastungen untersucht. Die Ergebnisse der regelmäßig durchgeführten Trinkwasseranalysen mit den wichtigsten Mittelwerten des Duisburger Wassers und die dazugehörigen Grenzwerte aus dem Jahr 2020 sind jetzt online unter stadtwerke-duisburg.de/privatkunden/wasser verfügbar.

Impressum

Herausgeber: Stadtwerke Duisburg AG, Postfach 10 13 54, 47013 Duisburg; magazin@stadtwerke-duisburg.de

Redaktion: Ingo Blazejewski [V. i. S. d. P.], Thomas Kehler, Felix zur Nieden

Kreation: Stephan Funke
Ausgabe: März 2021

Mitarbeit an der Ausgabe: Mona Contzen, Denis de Haas

Fotografie: Michael Neuhaus [Titel, S. 2-11, S. 18-22], Wunderland Kalkar, POCO-Einrichtungsmärkte GmbH [S. 12], schauinsland-reisen [S. 2, S. 14-15], istockphoto [S. 12, 13, 16, 24], Envato Elements [S. 16], Zoo Duisburg [S. 17], Daniel Tomczak [S. 24]

Druck: IF Publication Service Digitale Medien GmbH, Viersen
Auflage 244.000

Distribution: DBW Werbeagentur GmbH, Bochum

Meister Eder mal modern

Die Tischlerei Gerber ist ein fast 140 Jahre altes Duisburger Traditionsunternehmen. In manchen Kreisen ist der Firmenname heute ein Synonym für puren Luxus.

Das Jahr 1883 hatte es in sich: In Berlin führte der Reichstag die Krankenversicherungspflicht ein, am Pariser Ostbahnhof machte sich der legendäre Orient-Express erstmals auf die Reise, in New York wurde die heute weltberühmte Brooklyn Bridge eröffnet. Und in Duisburg gründete der Tischler Carl Gerber ein Unternehmen, dessen Namen man heute genauso in Moskau wie in Doha kennt – und der in manchen Kreisen ein Synonym für puren Luxus ist.

Jener Carl Gerber ist der Urgroßvater von Karl-Heinz Gerber junior, der die Tischlerei Gerber gemeinsam mit seinem Vater inzwischen in fünfter Generation führt. Heute werden hier innovative Designkonzepte entworfen, die mit Hightech-Maschinen realisiert und im schicken Showroom ausgestellt werden, bevor sie ihre Reise nach Australien oder Russland, nach Asien oder in die USA antreten. Im Jahr vor Corona erwirtschafteten die rund 40 Mitarbeiter des Familienunternehmens 4,2 Millionen Euro Umsatz.

Eine Tischler-Dynastie

So gibt es auf den ersten Blick keine Gemeinsamkeiten mehr mit der ursprünglichen Ein-Mann-Schreinerei im Meister-Eder-Look, stilecht mit Pferd und Zugwagen. Doch hinter den alten Schwarz-Weiß-Fotos an den Wänden der Firmenzentrale in Kaßlerfeld steckt mehr als reine Nostalgie: Die Tischler-Dynastie ist stolz auf ihr traditionelles Handwerk. Großvater Gerber, der das Unternehmen nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut und damit auch ein Stück weit Wiederaufbau in Duisburg geleistet hat, bekam noch den Diamantenen Meisterbrief für seine 60 Berufsjahre. Sein Sohn, der heutige Senior, hat es schon zur Gold-Variante geschafft und die Rente ist immer noch nicht in Sicht.



Karl-Heinz Gerber junior führt das Familienunternehmen in fünfter Generation. Heute sind Humidore zur Aufbewahrung von Zigarren die luxuriöse Visitenkarte der Firma.

In der Maschinenhalle erinnern die kleinen Tischfräsen zwischen modernem Hightech noch an alte Zeiten: Früher musste hier der ein oder andere Finger herausgefischt werden, doch solche Arbeitsunfälle sind heute selten. Neben an im Bankraum stehen lange Tische, die Oberflächen eingekerbt und abgesplittert. „Eigentlich sind das nur noch Ablageflächen“, sagt der Junior, der seine Tischlerlehre vor dem Studium zum Diplom-Kaufmann gemacht hat, und lacht. „Aber ein Tischler ohne Hobelbank, das geht einfach nicht.“

„Als Kind hatte ich einen Roller, mit dem ich durch die Messehallen geflitzt bin.“

Karl-Heinz Gerber

Auf dem Boden liegt feiner Staub, es riecht nach Holz, an Pinnwänden hängen großformatige Zeichnungen, die man eher in einem Architektur- oder Designbüro vermuten würde. Hier wird per Hand montiert, was die schweren Maschinen zuvor aus großen Platten lautstark zugeschnitten, gebohrt, gefräst haben: Das private Herrenzimmer aus Eiche nimmt Gestalt an, hinter einer Trennwand entstehen die Möbel für eine Lounge in Moskau, die in der haus-eigenen Lackiererei ihren letzten Schliff bekommen werden.

Ein vielfältiges Handwerk

1957 Budapest, 1965 Moskau, 1989 Peking – schon zu Großvaters Zeiten fertigte die Tischlerei Gerber nicht nur das Mobiliar für das Duisburger Rathaus, das Messegeschäft hatte den internationalen Durchbruch gebracht. „Als Kind hatte ich einen Roller, mit dem ich durch die Messehallen geflitzt bin“, erinnert sich Karl-Heinz Gerber junior, für den der Einstieg ins Familienunternehmen eine Herzensangelegenheit war. Inzwischen ist das Handwerk vielfältiger geworden. Zum Holz haben sich Kunststoffe wie das schwer zu verarbeitende Corian, das zum Beispiel bei den Bänken vor der Mercatorhalle verwendet wurde, und andere Materialien gesellt.

Man spricht von Projekten aus individueller Fertigung, nicht über einfache Produkte. Schließlich reicht die Angebotspalette der Duisburger heute vom – coronabedingt stark eingebrochenen – Messe- und Ladenbau über den hochwertigen Innenausbau und Büro-einrichtungen bis zum individuellen Möbel- und Küchenbau für Privatkunden. >



Echte Handarbeit: Das Furnier ist entscheidend für die Optik.

> Weltweit, insbesondere aber in Duisburg hat die Firma schon viele Duftnoten gesetzt, unter anderem im Forum, im City Palais und in der Zentralbibliothek, in Banken und Krankenhäusern. Ob Hotel, Arztpraxis oder Bürogebäude – „wir machen vom Fußboden bis zur Decke alles, von der Wandverkleidung bis zum Mobiliar“, sagt der Juniorchef. „Und wir bringen den Geschmack gleich mit.“ Bei Holzarbeiten spielt neben dem Design besonders das Furnier eine entscheidende Rolle für die Optik. In hohen Regalen lagern die pappdünnen, meterlangen Holzfurniere, die zur Veredelung auf Trägermaterialien wie MDF- oder Tischlerplatten gepresst werden. Afro-mosia, Sen-Esche, Zirikote: Jeder Baum hat seine eigene Färbung und – noch wichtiger – eine ganz individuelle Maserung.

„In unseren Bäumen haben Granatsplitter, Pilze, Würmer oder Spechte ihre Spuren hinterlassen – es ist eben echtes Holz“, sagt Karl-Heinz Gerber und streicht fast

liebevoll über ein Furnier. „Manchmal ist die Maserung sehr wild, da sind wir die Gestalter.“ Was der 51-Jährige damit meint, zeigt er auf seinem Handy. Dutzende Produktfotos sind in der Galerie gespeichert.

„Mittlerweile gibt es Ausschreibungen in der arabischen Welt, bei denen speziell ein Gerber-Humidor gefordert wird. Das ist für uns ein Ritterschlag.“

Karl-Heinz Gerber

Mal läuft der dunkle Baumkern, umgeben von hellem Splint, fast speerförmig zu, mal entsteht ein Streifenmuster oder schwarzgraue Linien fügen sich auf sandfarbenem Grund zu einem vielfach gefüllten Quadrat.

„Das Furnier zusammenzulegen, sodass ein schönes Bild entsteht, ist eine Kunst für sich“, weiß Gerber. Und echte Handarbeit.

Kunstwerke aus Holz

Kein Arbeitsschritt kann ausgelassen, kein Handgriff beschleunigt werden. So entstehen aus dem Holz wahre Kunstwerke – vor allem unter den Humidoren. Die speziellen Behälter zur Aufbewahrung von Zigarren sind sozusagen die luxuriöse Visitenkarte des Unternehmens und ein Verkaufsschlager, der zu 80 Prozent ins Ausland geht. Vermögende Zigarrenliebhaber, Prominente, Millionäre mit eigener Yacht oder das Hilton Hotel in Doha: Das ist die Klientel, die Qualität „made in Germany“ schätzt und in Duisburg bestellt. „2008 sind wir auf der Tabakmesse in Dortmund erst richtig mit unseren Humidoren gestartet“, erzählt der Tischler. „Mittlerweile gibt es Ausschreibungen in der arabischen Welt, bei denen speziell ein Gerber-Humidor gefordert wird. Das ist für uns ein Ritterschlag.“

KILOMETER 16.569

Das ist die weiteste Strecke, die ein Humidor aus Duisburg zurückgelegt hat. Geliefert wurde er in die australische Metropole Sydney.



Mal sind es nur kleine Kisten, die ab 1.000 Euro zu haben sind, mal ganze Schränke mit ausgeklügeltem Befeuchtungssystem, iPhone-Steuerung und Entkeimungsanlage im Wert von 50.000 Euro. Was die Behälter so teuer macht, ist ihr Innenleben aus echter Spanischer Zeder, einem süd-amerikanischen Laubbaum aus der Mahagonifamilie: „Das Holz ist spröde, teuer und harzt. Es ist schwierig zu beschaffen und kaum zu verarbeiten – aber eben für uns das Beste im Zigarrenbereich“, erklärt Karl-Heinz Gerber und öffnet einen kühl-schrankgroßen Humidor, der sofort einen angenehm aromatischen Duft verströmt. Auf dem Gebiet der edlen Zigarrenschränke ist die Traditionstischlerei nicht nur welt-

weit führend, der Humidor dient oft auch als Türöffner und führt zu Folgeaufträgen – bis zum kompletten Hotelausbau. „Wir haben aber auch Kunden aus Duisburg, die sparen, um sich ein besonderes Stück leisten zu können“, erzählt der Chef. Für die Verkleidung muss es ja auch nicht immer weißes Ebenholz sein – da kostet schon allein das Furnier schnell mal 1.000 Euro.

■ Mona Contzen



Jeder Baum hat eine individuelle Maserung, so entstehen aus dem Holz echte Kunstwerke. [oben, li.]

In der Lackiererei bekommen die Möbel ihren letzten Schliff. [oben re.]

50 Berufsjahre – und keine Rente in Sicht: Karl-Heinz Gerber senior. [re.]



SÜDAFRIKA HAT MICH AM MEISTEN BEEINDRUCKT.

Pia Maertens kommt mit der Hockey-Nationalmannschaft in der Welt rum. Oft sieht die 22-Jährige aber nur das Hotel und den Trainingsplatz.

Durch den Sport haben Sie unter anderem schon Argentinien, Australien, China oder Südafrika gesehen. Können Sie solche Reisen genießen?

In erste Linie fliegen wir in die Länder, um Spiele zu bestreiten und zu trainieren. Es gibt während der Reisen natürlich auch etwas Freizeit. Aber das reicht meistens nur, um sich mal zwei, drei Stunden in einer Stadt umzusehen. Eine Rundreise ist nicht drin. Wir sind ja auch keine Touristen, sondern Sportler.

Gab es denn eine Reise, bei der Sie ein Land intensiver kennenlernen durften?

Das war in Südafrika. Anfang 2020 stand für uns ein Lehrgang in Stellenbosch an. Und von dort aus konnten wir einige Ausflüge machen – zum Beispiel zur Grootbos Foundation. Unsere Mannschaft hat dort Bäume gepflanzt. Wir sind durch die Sportreisen ja viel unterwegs und tragen so zur Belastung der Atmosphäre bei. Der Hockeywald in Südafrika soll einen Beitrag leisten, unseren CO₂-Fußabdruck zu verkleinern. Bei der Stiftung haben wir auch einige Südafrikaner kennengelernt. Das war eine tolle Erfahrung. Überhaupt hat mich die Reise sehr beeindruckt.

Klingt so, als wären Sie nicht zum letzten Mal in Ihrem Leben in Südafrika gewesen.

Das Land möchte ich definitiv noch mal als Touristin besuchen. Während des Lehrgangs blieb noch Zeit für einen Kurztrip nach Kapstadt. Dort sind wir auch mit der Gondel auf den Tafelberg gefahren und konnten von oben auf eine wunderschöne Stadt und den Ozean blicken. Was mir von Südafrika auch in Erinnerung geblieben ist, ist der große Kontrast zwischen Arm und Reich. Das kennen wir in dieser Form in

Deutschland gar nicht. Für mich war es wichtig, mal so eine Erfahrung zu machen.

Gibt es Ihrer Meinung nach weitere Länder, die noch mal eine Reise wert sind?

Australien möchte ich auch noch mal besuchen. Die Landschaft war echt faszinierend – und das sommerliche Wetter im Februar hat auch gepasst. Auf der Durchreise hatten wir einen kurzen Aufenthalt in Sydney. Ein paar Fotos an der Oper waren drin, für einen großen Stadtbummel hat die Zeit nicht ausgereicht. Aber das möchte ich irgendwann bei einem weiteren Australien-Besuch nachholen. Auch Neuseeland steht weit vorne auf meiner Liste. Dorthin hat mich meine erste Länderspielreise gebracht. Damals gab es übrigens eine nette Begegnung.

„AUCH NEUSEELAND STEHT WEIT VORNE AUF MEINER LISTE.“

Wen haben Sie denn in Neuseeland getroffen?

Eine alte Freundin aus Duisburg, mit der ich früher für den Club Raffelberg gespielt habe. Das war schon witzig: Ich reise ans andere Ende der Welt und kann mich dort mit jemandem aus meiner Stadt unterhalten. Das hat Heimatgefühle bei mir geweckt. Die Freundin war vor Ort auch Zeugin meines ersten Länderspieltors. Deshalb sind die Erinnerungen an Neuseeland schön. Auch die kurzen Eindrücke von dem Land machen Lust auf eine Rückkehr.

Gibt es ein Land, das Sie weniger begeistert hat?

Ein Land, in das ich nicht unbedingt sofort wieder fliegen möchte, ist China. Unser Quartier ist immer in der Millionenstadt Changzhou. Da sehen wir das Hotel und den Hockeyplatz – das war's. Einmal war noch ein Abstecher nach Schanghai drin. Einen Großteil der Zeit haben wir genutzt, um zusammen bei Starbucks einen Kaffee zu trinken [lacht].

Wann hatten Sie eigentlich Ihren bislang letzten richtigen Urlaub?

Der liegt lange zurück. Es gibt zwar im Hockeykalender einige Pausen, während der wir Sportler verreisen können. Aber da musste ich zuletzt immer Klausuren schreiben. Wegen der Corona-Pandemie ging natürlich auch nichts. Die letzte private Reise war um Silvester 2018 herum. Damals ging es nach New York. Das war supercool. Ich käme aber auch nicht auf den Gedanken, mich über meine Situation zu beschweren.

Zumal der Sport Ihnen in diesem Jahr auch noch eine interessante Städtereise bescheren könnte ...

Natürlich möchte ich an den Olympischen Spielen in Tokio teilnehmen. Ich hoffe, dass die Veranstaltung in diesem Sommer stattfindet und ich es in den Kader schaffe. Japan bietet noch mal eine andere Kultur als die Länder, in denen ich schon war. Vermutlich können wir aufgrund der Pandemie nicht viel erkunden. Das wäre natürlich schade. Aber ich bin ja noch jung. Das ganze Flair mit Zuschauern und olympischem Dorf könnte ich auch noch 2024 in Paris erleben.

■ Denis de Haas

Pia Maertens [22] startete ihre Hockey-Karriere beim Club Raffelberg. Dort trainiert sie noch Jugendmannschaften. Seit 2019 spielt die Duisburgerin für den Bundesligisten Rot-Weiß Köln. Parallel dazu studiert sie Grundschullehramt an der Uni Duisburg-Essen.

Seit zwei Jahren gehört Pia Maertens zum Kader der deutschen Hockey-Nationalmannschaft. Kurz nach ihrem Debüt nahm sie an der Europameisterschaft in Belgien teil. Deutschland landete 2019 auf Platz zwei. Pia Maertens sicherte sich die Auszeichnung „Beste Nachwuchsspieler des Turniers“. In Duisburg gewann sie im Vorjahr die Wahl zur Sportlerin des Jahres.

Das nächste Ziel lautet: eine Medaille bei den anstehenden Olympischen Sommerspielen in Tokio. Damit würde sie mit ihrer Mutter gleichziehen. Die gewann als Torhüterin unter ihrem Mädchennamen Susanne Wollschläger im Jahr 1992 Olympia-Silber in Barcelona.



Stadtwerke-Kundenkarte

Nutzen Sie jetzt die vielen Vorteile

Die Stadtwerke-Kundenkarte ist unser exklusiver und kostenloser Zusatzservice für Strom- und Gaskunden der Stadtwerke Duisburg. Profitieren Sie von attraktiven Angeboten bei über 3.000 Rabattpartnern aus den Bereichen Shopping, Freizeit, Unterhaltung, Wohnen und rund ums Auto. In Duisburg, der Region, sogar deutschlandweit erhalten Sie Preisvorteile von bis zu 75 %. Sofort, unkompliziert und ohne aufwendiges Punktesammeln.

Die digitale Kundenkarte – alle Angebote auf Ihrem Smartphone

Einfach die App Stadtwerke-Kundenkarte in Ihrem App-Store downloaden, installieren und die persönliche digitale Kundenkarte registrieren. Innerhalb von nicht einmal drei Minuten haben Sie vollen Zugriff auf alle Vergünstigungen. Der Download der App und die Verwendung der digitalen Stadtwerke-Kundenkarte sind kostenlos und durch einfaches Löschen jederzeit widerrufbar.



Schlemmen Sie mit!

Der Gutscheinbuch.de-Schlemmerblock führt Sie durch die Kulturlandschaft Ihrer Region und ist ein Wegweiser zu den besten Gastronomieanbietern und zu den im Freizeitbereich beliebtesten Zielen in Ihrer Region. Alle Gastronomie- und viele Freizeitgutscheine sind garantiert echte 2:1-Angebote, so erhalten Sie beim Besuch mit zwei Personen das zweite Hauptgericht oder den zweiten Eintritt gratis.

Inhaber der Stadtwerke-Kundenkarte erhalten bei der Bestellung des Gutscheinbuchs 2021 folgende Rabatte :

Ab 1 Schlemmerblock:	21,90 € [45 % Rabatt]
Ab 3 Schlemmerblöcken:	18,90 € [52 % Rabatt]
Ab 5 Schlemmerblöcken:	16,90 € [57 % Rabatt] + 1 Block gratis

Sparen Sie bis zu

57 %



Gutscheinbücher gewinnen

Jetzt schlemmen, entspannen und genießen. KILOMETER 780 verlost unter allen Inhabern der Stadtwerke-Kundenkarte fünf Gutscheinbücher für Duisburg und Umgebung. Nehmen Sie am Gewinnspiel unter folgender Adresse teil:

stadtwerke-kundenkarte.de/gewinnspiel



Mitarbeiter der DVV mbH und ihrer Tochtergesellschaften können nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung ist nicht möglich.